

Echte Hingucker

Trotz des unbeständigen Wetters ließen es sich Freunde historischer Fahrzeuge nicht nehmen, das Oldtimertreffen in Schwärme zu besuchen. Gäste bewunderten eine Vielzahl von Fahrzeugen, darunter auch Traktoren. Nostalgie herrschte, als ein Lanz Bulldog per Handkurbel zum Leben erweckt wurde, wie Bürgermeister Johann-Dieter Oldenburg berichtete. Die Liebe zum Detail und die sorgfältige Restaurierung machten jeden Oldtimer zu einem echten Hingucker.

OSFOTO: OS

Weitere Fotos unter www.kreiszeitung.de



IM BLICKPUNKT

Wettkämpfe der Feuerwehren

Br.-Vilsen – Die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen bereitet sich auf einen Gemeindefeuerwehrtag vor. Er soll am Sonntag, 11. Mai, in Ochtmannien stattfinden. Gäste sind willkommen. Auf dem Übungsplatz am Feuerwehrhaus, Ochtmannier Dorfstraße, werden sich unter anderem Wettbewerbsgruppen der Jugendfeuerwehren sowie der Ortsfeuerwehren präsentieren. Das Programm ist wie folgt geplant: Um 13.30 Uhr treffen die Wettkampfgruppen ein. Um 14 Uhr beginnen die Wettkämpfe. Gegen 15.30 Uhr ist eine Kaffeepause vorgesehen, und um 17.30 Uhr sollen die Ergebnisse bekannt gegeben werden. Die Veranstalter hoffen auf eine rege Teilnahme möglichst aller Wettbewerbsgruppen.

sie

Tierrettung per Drohne

Limousin-Rinder nach aufregendem Abenteuer wieder sicher im Stall

VON REGINE SULING-WILLIGES

Hohenmoor – „Da geht mein erster und mein letzter Blick am Tag hin“, erzählt Marten Köhler und schaut auf den großen Bildschirm, der in der Küche hängt und das wiedergibt, was mehrere Videokameras auf seinem Hof und den Stallgebäuden direkt dorthin übertragen. So kann er schnell reagieren, wenn etwas Unerwartetes geschieht.

Aber auch einem technisch so versierten Landwirt wie ihm entgeht etwas, vor allem, wenn die Tiere auf einer anderen Weide abseits des Hofes stehen. Spätabends erreichte ihn vor einiger Zeit die Nachricht, dass fünf seiner Limousin-Rinder durch den Zaun gebrochen und losgelaufen waren. „Querfeldein durchs Rapsfeld“, erinnert er sich. Sie auf normalem Wege wiederzufinden – „keine Chance.“ Ein Anruf bei Bernd Struve, und der Drohnenpilot aus Engeln war im Nu vor Ort.

Mithilfe seiner Wärmebildkamera konnten die Tiere schließlich geortet werden. „Sie sind in einem Rapsfeld in der äußersten Fahrgasse gelaufen und haben den Ausweg nicht gefunden“, weiß Marten Köhler. Schnell bildete er eine zehnköpfige Hilfstuppe, Bernd Struve stattete alle Beteiligten mit Funkgeräten aus. Die Tiere liefen schließlich weiter und dann zu allem Überfluss auch noch Richtung Berufsverkehr. „Da haben wir die Autos angehalten. Wir hatten sie fast. Da kam ein Auto. Und sie haben sich so erschrocken, dass sie weitergelaufen sind“, berich-



Die entlaufenen Tiere aus der Luft.

„Sie sind in einem Rapsfeld in der äußersten Fahrgasse gelaufen und haben den Ausweg nicht gefunden.“

Marten Köhler, Landwirt

tet Marten Köhler. Gemeinsam suchte das Team nach einer eingezäunten Fläche in Laufrichtung der Tiere und wurde schließlich fündig. Die Aufgabe der Helfer war es dann, die Rinder dorthin zu treiben, damit man sie von da aus im Anschluss in Ruhe mit dem Treibewagen wieder nach Hause bringen konnte.

„Ich habe das Ganze mit der Drohne begleitet“, erzählt Bernd Struve. „Und wir Menschen sind alle mitgelaufen.“ Besonders hilfreich war Andrea Schröder, die sich in Sachen „Low Stress Stockmanship“ auskennt und daher wusste, wie man die Rinder mit der eigenen Körpersprache positiv beeinflussen



Landwirt Marten Köhler (links) und Drohnenpilot Bernd Struve haben mittels Drohnentechnik fünf Limousin-Rinder aufgespürt.

FOTOS: REGINE SULING-WILLIGES

kann. „Andrea war der Dreh- und Angelpunkt“, sind sich Bernd Struve und Marten Köhler auch im Nachhinein noch einig. „Sie hat die Tiere in die richtige Richtung gelenkt.“ Drei Limousin-Rinder fingen sie auf diese Weise ein, die verbliebenen zwei fanden sie am Nachmittag an anderer Stelle. Nach dem großen Abenteuer waren die fünf Tiere fortan nur noch im Stall. „Die haben niemanden mehr an sich rangelassen. Dabei waren das früher Rinder, die man streicheln konnte, wenn sie auf der Weide standen“, sagt Marten Köhler. Die Ursache für ihr Abenteuer ist bis heute ungeklärt: „Die sind unkontrolliert durch den

Zaun gerannt“, erinnert sich Bernd Struve. „Da muss etwas gewesen sein“, meint Marten Köhler. Ob ein Wolf dieses Verhalten ausgelöst haben könnte, weiß er zwar nicht. Das merkwürdige Verhalten der Limousin-Rinder würde es aber auf jeden Fall erklären.

„An Tierrettungen wie dieser bin ich etwa zwei Mal im Jahr beteiligt“, erläutert Bernd Struve. Von den Landkreisen Diepholz und Verden hat er bereits die Genehmigung erhalten, auch in Naturschutzgebieten fliegen zu dürfen. Die Genehmigung für den Landkreis Nienburg steht noch aus. Aktuell spürte er bei einer aufwendigen Akti-

on in Bremen-Nord eine Katze auf einem Golfplatz auf. „Dafür wurde dieser sogar für mehrere Stunden gesperrt“, sagt der Engländer. Um Tiere wie die Katze wieder zu finden, hat er seine Drohne mit einem Suchscheinwerfer ausgestattet, der aus 100 Metern Höhe eine Fläche von 100 mal 100 Metern ausleuchten kann. Wärmebildkamera, Nachtsichtgerät, Restlichtverstärker und ein 200-facher Zoom tun ihr Übriges, um verschwundene Tiere wieder zu finden.

Derzeit ist Bernd Struve aber vor allem in Sachen Rehkitzrettung aktiv. Die Jungtiere spürt er vor der Mahd im hohen Gras auf, legt sie in Taschen und setzt sie nach dem Mähen wieder an der Fundstelle ab, damit sie auch von der Ricke wiedergefunden werden können. Die Jungtiere haben noch keinen Fluchreflex. Deswegen laufen sie auch nicht weg, wenn das Mähwerk sich nähert. Daher müssen die Tiere vorher von Drohnenpiloten wie Bernd Struve geortet und in Sicherheit gebracht werden. Aus aktuellem Anlass rät dieser dringend davon ab, Rehkitze mitzunehmen. „Die Kitze müssen in den Taschen bleiben, man darf sie nicht rauslassen oder berühren.“ Denn sonst findet die Ricke sie nicht wieder und nimmt sie auch nicht wieder an. Das Wohl der Tiere liegt dem Drohnenpiloten am Herzen, ganz gleich, ob es sich um ein Rind, ein Rehkitz oder eine Katze handelt. Dass er mit moderner Technik bei der Suche helfen kann, freue ihn deshalb umso mehr.

Mühlentour mit dem Fahrrad

Br.-Vilsen – Der Tourismus-Service der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen lädt für Pfingstmontag, 20. Mai, zu einer Mühlentour ein. Start ist um 12 Uhr an der Tourist-Information am Bahnhof in Bruchhausen-Vilsen. Das Ende ist für 16.30 Uhr vorgesehen. Es handelt sich um eine Fahrradtour. Dabei wird laut Mitteilung eine Strecke von etwa 30 Kilometern zurückgelegt. Unterwegs lernen die Radler Windmühlen in Martfeld und Wassermühlen in Bruchmühlen kennen.

Gästeführer Axel Burmeister lädt dazu ein, die Mühlen in der Samtgemeinde zu erkunden. Die Betreiber bieten Führungen an und erklären die Geschichte und Technik ihrer Mühlen. Bei der Teilnahme an den Führungen wird um eine Spende für den Erhalt der historischen Gebäude gebeten. Außerdem besteht die Möglichkeit, in historischem Ambiente einen Imbiss/Getränk oder Kaffee und Kuchen zu sich zu nehmen.

Die Radtour führt größtenteils über befestigte Wirtschaftswege. Anmeldungen sind bis zum 17. Mai, 11 Uhr, beim Tourismus-Service unter Telefon 04252/ 9300 50 oder per E-Mail an tourismus@bruchhausen-vilsen.de möglich.

sie

Altpapier in Wöpsen

Wöpsen – Der Schützenverein Wöpsen sammelt am Samstag, 11. Mai, Altpapier. Dafür bittet das Vereinsmitglied Dörte Schröder darum, dass das Papier ab 8.30 Uhr morgens gebündelt, gut sichtbar und frei von Fremdmaterial am Straßenrand bereitgestellt wird.

Kontakt

Redaktion
Bruchhausen-Vilsen (0 42 51)
 Anne-Katrin Schwarze 93 51 44
 Sigi Schritt
 Mareike Hahn
 Nala Harries 93 51 42

lokales.hoya@kreiszeitung.de
 Anzeigen (0 42 42) 58 220
 Vertrieb 58 400

Angeklagte muss 5 000 Euro ans Finanzamt zahlen

VON HORST MEYER

Br.-Vilsen – Die Anklageschrift, die der Vertreter der Staatsanwaltschaft jetzt im Strafverfahren gegen eine 85-jährige Angeklagte aus einem Ortsteil von Bruchhausen-Vilsen vorlas, hatte es in sich. Sie soll Geld aus einem Geschäftsbetrieb am Insolvenzverwalter vorbei auf Privatkonten geschleust haben. Zuvor hatte das Finanzamt Syke aufgrund von 48 000 Euro Steuerschulden ein Insolvenzverfahren beantragt. Insgesamt warf die Staats-

anwaltschaft ihr vor, von April 2017 bis April 2019 somit insgesamt 336 000 Euro unrechtmäßig angenommen und dem Insolvenzverfahren vorenthalten zu haben.

Wegen Beihilfe war auch ihr Neffe angeklagt, der seiner Großmutter eine Vollmacht für sein Konto ausgestellt hatte. Über dieses Konto wurde ein Teil der Zahlungen geleistet. Über das Geld verfügte ausschließlich die Großmutter. Der Enkel zog aus dem Vorgang keinen finanziellen Vorteil. Die Angeklagte soll auf Firmenpapier

vorsätzlich die Bankverbindung geändert und damit die darauf erfolgten Zahlungen nicht mehr auf Firmenkonten angenommen haben. Nach Verlesen der Anklageschrift beantragten die Verteidiger ein nicht öffentliches Rechtsgespräch mit dem Vertreter der Anklage und der Richterinnen.

Nach etwa 30 Minuten wurde das Verfahren fortgesetzt und die Richterin verkündete den Beschluss, das Verfahren gegen den Enkel wegen geringer Schuld einzustellen. Gegen die Hauptangeklagte

wurde das Verfahren aufgrund der gleichen Rechtsnorm vorläufig eingestellt, wobei ihr allerdings als Auflage ein Betrag von 5 000 Euro auferlegt wurde, den sie jetzt ans Finanzamt Syke zu zahlen hat.

Von der Pressestelle war später zu erfahren, dass dem Enkel ein vorsätzliches Handeln nicht nachzuweisen war. Die Hauptangeklagte, die im Rollstuhl in den Saal geschoben wurde, hatte in der Vergangenheit bereits seit 2021 mehrfach angesetzte Termine wegen Krankheit

platzen lassen. Sie war inzwischen sogar vom Amtsarzt begutachtet und lediglich für bedingt verhandlungsfähig erklärt worden. Außerdem habe sich im Rechtsgespräch ergeben, dass der vorwerfbare Schaden sich nicht bei 336 000 Euro, sondern lediglich noch zwischen 25 000 (Wertung des Verteidigers) und 75 000 Euro (Wertung des Staatsanwaltes) bewegen würde. Das Alter und der Gesundheitszustand der Angeklagten waren letztlich wohl ausschlaggebend für das jetzt gefundene Verfahrensende.